



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 127'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.21
Abo-Nr.: 1085328
Seite: 15
Fläche: 22'281 mm²

Theoretiker und Praktiker unter einem Dach

Auf dem Strickhof in Lindau entsteht ein neues Forschungszentrum

Angehende Landwirte, Veterinäre und Umweltforscher werden sich künftig in Lindau treffen. Zusammen mit der ETH und der Universität plant der Kanton Zürich ein Bildungs- und Forschungszentrum auf dem heutigen Areal des Strickhofs.

els. · Eine Wissensplattform mit nationaler sowie internationaler Ausstrahlung und zugleich ein Forschungsplatz, auf dem Theorie und Praxis eng verbunden werden: Mit diesen Worten hat Regierungsrat Markus Kägi am Montag vor den Medien das geplante Bildungs- und Forschungszentrum Agrovet-Strickhof in Lindau umschrieben. Am Projekt sind die landwirtschaftliche Berufsfachschule Strickhof, die ETH und die Universität Zürich beteiligt. Die Kosten sind auf 42,5 Millionen Franken veranschlagt und werden zwischen dem Kanton Zürich und der ETH etwa rund zur Hälfte aufgeteilt.

Vorteile für alle Beteiligten

Durch die Zusammenarbeit profitieren laut Baudirektor Kägi alle drei Institutionen: Einerseits wird die universitäre

Forschung mit den praktischen Bedürfnissen der Landwirtschaft verknüpft, andererseits profitieren die Vertreter der landwirtschaftlichen Praxis von den Forschungseinrichtungen. Entstehen werden auf dem heutigen Areal des Strickhofs Milchvieh- und Mastställe sowie eine Schulungshalle, in der 400 Personen Platz haben. Ebenfalls realisiert werden sollen ein Stoffwechsellager sowie Büro- und Laborgebäude. In den Stoffwechselställen kann beispielsweise untersucht werden, wie viel Methan eine Kuh produziert, wenn man ihr verschiedenes Futter vorsetzt.

Auch für Roman Boutellier, Vizepräsident für Personal und Ressourcen der ETH Zürich, führt die Kooperation zu Synergien – und dies nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, wenn in Zukunft Infrastruktur und Tierbestand gemeinsam genutzt werden. «Die räumliche Nähe begünstigt auch die Wissenschaft. So werden an den Schnittstellen von Agronomie, Veterinärwesen, Pflanzen- und Umweltforschung neue Ideen entstehen», ist Boutellier überzeugt. Dem gesamtheitlichen Ansatz – von der Futtererzeugung über die Fütterung bis zur Gewinnung von Lebensmitteln – komme deshalb eine wichtige Bedeutung zu. Und nicht zuletzt verspricht sich die ETH, dank der modernen Infra-

struktur «Topleute» nach Lindau holen zu können. Dass der Strickhof, die ETH und die Universität nun aber plötzlich landwirtschaftlich zusammenspannen, hat auch Kostengründe. Die heutigen Stallungen am Strickhof aus dem Jahr 1976 entsprechen nicht mehr den aktuellen Anforderungen, sowohl bezüglich tiergerechter Haltung als auch in ausbildnerischen Belangen.

Inbetriebnahme ab 2014

Auch die Universität und die ETH haben an ihren jeweiligen Anlagen auf dem Landwirtschaftsbetrieb Stigenhof in Oberembrach und der Forschungsstation Chamau in Hünenberg im Kanton Zug dringend Sanierungsbedarf. Während der Strickhof nun zonenkonform ausgebaut und erneuert wird, verkauft die ETH ihre Forschungsstation Chamau als landwirtschaftlichen Betrieb an den Kanton Zug. Die veterinärmedizinischen Versuche wiederum werden in Zukunft vom Stigenhof, einem herkömmlichen Bauernhof, auf den Agrovet-Strickhof verschoben. Der Wettbewerb für das Projekt wird noch dieses Jahr ausgeschrieben, die Realisierung soll ab 2013 erfolgen. Eine schrittweise Inbetriebnahme der Anlagen ist zwischen 2014 und 2016 geplant.